

Wir brauchen sie alle

Stell Dir vor es herrscht Pandemie und niemand pflegt

Liebe Leserinnen und Leser,

Krisen sind herausfordernde, aber auch erkenntnisreiche Zeiten, in denen sich herauskristallisiert, was sich bewährt und wo noch Entwicklungspotenzial besteht. Funktioniert unser Gesundheitssystem? Wie bewährt sich das Pflegepersonal in der aktuellen Krise? Wir erlauben uns zu einem Zeitpunkt, an dem vermutlich der erste Peak der Covid-19-Krise überwunden ist, mit Blick auf die Schweiz eine Zwischenbilanz:

- Eine gut abgestimmte Zusammensetzung der Pflorgeteams mit einer bewusst gewählten Vertretung der unterschiedlichen Pflegeberufe sichert eine qualitativ gute Pflege und stellt gleichzeitig eine zufriedenstellende „Nurse-Patient Ratio“ sicher.
- Die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems und die unterschiedlichen Wege, sich zur Pflegefachperson zu qualifizieren, erhöhen die Anzahl der jährlichen Pflegeabschlüsse. Die generalistische Ausrichtung aller Ausbildungen hilft bei der Sicherstellung von Einsätzen auch während einer Pandemie.
- Ohne die Pflegefachkräfte aus dem grenznahen Italien, Frankreich und Deutschland könnte in der Schweiz die Pflege nicht sichergestellt werden.
- Um eine Unabhängigkeit von ausländischen Pflegekräften zu erreichen, spielt eine attraktive und qualitativ hochstehende Aus- und Weiterbildung im Pflegebereich eine zentrale Rolle.
- Die Bemühungen, den Pflegeberuf durch hochstehende Qualifikationen, genügend Personal, vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und angemessene Arbeitsbedingungen attraktiv zu halten, müssen verstärkt werden. Dies ist der zentrale Weg, um Pflegefachpersonen im Beruf zu halten.



Der Titel dieses Editorials ist eine Referenz an das Buch „Wir brauchen sie alle – Pflege benötigt Differenzierung“, welches 2015 von Iris Ludwig herausgegeben wurde. Gäbe es heute eine Neuauflage, würde nicht nur die Differenzierung, sondern folgende Fragestellung im Zentrum stehen:

Wie ist die optimale Zusammensetzung eines Pflorgeteams entsprechend dem Versorgungsauftrag? Der „Skill und Grade Mix“ war in den letzten Jahren bei vielen Schweizer Gesundheitsinstitutionen ein strategisches Thema. Begründet durch die Vielfalt der Pflegeabschlüsse auf Sekundarstufe II, der Tertiärstufe der höheren Fachschule und der Fachhochschule definieren die unterschiedlichen Institutionen eine auf die Pflegeaufgaben abgestützte Zusammensetzung der Teams. Ziel dabei ist die Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden und gleichzeitig kosteneffizienten Pflege.

Wie wichtig es ist, diese Themen in Nicht-Krisenzeiten anzugehen, haben die letzten Monate weltweit gezeigt. Obwohl die Schweiz ihre Hausaufgaben macht, droht der Personalmangel in Zukunft anzusteigen, auch hier.

Das Schweizer Stimmvolk nahm Anfang 2014 die Volksinitiative „gegen Masseneinwanderung“ an. Inhaltlich hiess dies, dass die Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern in die Schweiz durch jährliche Höchstzahlen und Kontingente beschränkt wird. Das Gesundheitswesen ist auf die Mitarbeit ausländischer Fachkräfte angewiesen. Dieser Entscheid stellte deshalb das Gesundheitswesen vor grosse Herausforderungen und führte zu einer Ausbildungs-offensive. Die Institutionen (Spitäler, Spitex-Organisationen und Alters- und Pflegeheime) wurden je

Titelbildserie „Historische Elite-Universitäten“ – Ausgabe 2-2020:

Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt die Radcliffe Camera, die heute die Lesesäle der Bodleian Library, der Hauptbibliothek der Oxford University, beherbergt. Das imposante neogotische Gebäude aus dem 18. Jahrhundert war die erste als Rundbau errichtete Bibliothek Grossbritanniens. Das Gebäude trägt den Namen seines Stifters Dr. John Radcliffe (1650–1714). Er war der Leibarzt von Königin Anne und stellte für den Bau der Bibliothek 40.000 englische Pfund zur Verfügung. Das Wort Camera stammt aus dem Lateinischen und bedeutet Raum, Gewölbe. Der Zugang zum Lesesaal ist Studenten der Universität Oxford vorbehalten. Im Rahmen einer Führung können Sie aber einige Einblicke erhaschen und bekommen Zutritt zu dem unterirdischen Tunnel, welcher die Radcliffe Camera mit der Old Bodleian Library verbindet. Dieser dient außerdem als Lager- und Leseraum für Bücher und Zeitschriften der Politikwissenschaften.

Editorial

nach Kanton mit einem Bonus- oder Malus-System motiviert, das Ausbildungspotenzial auszuschöpfen und in die Ausbildung zu investieren. Die deutlich gestiegenen Ausbildungszahlen sind Zeugen des Erfolgs dieser Strategie.

Auch wenn die Pflege in der Schweiz die Gunst der Stunde nutzt und sich zurzeit mit der Pflegeinitiative (www.pflegeinitiative.ch) politisch engagiert, um die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern, angemessene Löhne verlangt und die Stärkung der Ausbildung fordert: im Vergleich zu unseren Nachbarländern sind die Arbeitsbedingungen augenscheinlich attraktiv, sonst würden nicht so viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger in Schweizer Spitälern arbeiten. In der Krise wird deutlich, wie wichtig diese ausländischen Pflegefachkräfte für das Schweizer Gesundheitswesen sind und ihnen gebührt ein speziell grosser Dank für ihren Einsatz. Was wäre passiert, wenn Frankreich, Deutschland und Italien, das in ihren Ländern ebenso dringend benötigte Pflegepersonal per Dekret für das eigene Land zurückbeordert hätten? Möglicherweise ist die Geste des Bundesrates, einige schwer kranke Covid-19 Patientinnen und Patienten aus den Nachbarländern in Schweizer Spitälern zu behandeln, darauf begründet.

Die Pflegeinitiative „Für eine starke Pflege“ wurde im November 2017 eingereicht und setzte sich für bessere Arbeitsbedingungen für Pflegende ein. Daraufhin wurde vom Bund ein Gegenvorschlag ausgearbeitet, in dem insbesondere verstärkte Ausbildungsbemühungen hervorgehoben wurde. Die Covid-19-Krise gibt der Pflegeinitiative Aufwind – das Applaudieren für die Leistung der Pflege reicht nicht aus, wird vom Schweizer Berufsverband moniert – der Gegenvorschlag des Bundesrats, der die Stärkung der Ausbildung besonders gewichtet, hat deshalb grosse Chancen, vom Parlament angenommen zu werden. So birgt die Covid-19 Krise auch die grosse Chance, die seit Jahren geforderte Aufwertung der Pflege durchzusetzen. Denn während dieser Krise ist allen deutlich vor Augen geführt worden: wir brauchen sie alle – in Zukunft noch viel(e) mehr.



Iris Ludwig
Erziehungswissenschaftlerin,
Pflegeberaterin



Odette Haefeli
Erziehungswissenschaftlerin
und Consultant
good people tomorrow